



# Die schönen Seiten des Radfahrens

**Radprofirentner Totschnig goes MTB** | *Gekitzelt hat's ihn schon, den Georg, als das frühwarme Wetter im Jänner und Februar perfekt fürs Trainieren gewesen wäre. Allein: Das muss er nicht mehr. Trotzdem sitzt er jetzt bis zu sechsmal pro Woche im Sattel – öfters mal auch am Mountainbike. Und freilich mit rasierten Beinen*

TEXT: MARCO MATTLSCWAIGER  
FOTOS: TOMMY BAUSE

Der Rennrad-Rahmen, mit dem er noch bei der WM in Salzburg angetreten war, hängt bar jeglicher Anbauteile verwaist in der Garage, da ganz hinten – dort, wo die Motorhaube dieses riesigen schwarz lackierten Geländewagens fast die Wand berührt, also kaum zu erreichen. Daneben jedoch hat er stets griffbereit drei Räder drapiert, von denen zwei deutlich mehr als 19 Millimeter Reifenbreite aufweisen: Ein Hardtail und ein Fully – zwei Top-Modelle eines heimischen Herstellers, dessen Farben zu jenen des ehemaligen Hauptsponsors aus Georgs aktiver Zeit ebenso kontrastieren wie deren Einsatzbereich.

„Na, so viel bin i' gâr nit g'fâhrt mit'n Mountainbike; nie eigentlich“, spielt er in typischer Radlermanier seine neue Leidenschaft herunter. „Kann aber schon sein, dass ich in zehn Jahren, oder wenn halt die Kinder größer sind, mal beim Öztaler mitfahre – oder bei der TransAlp; da könnt' ich schon wieder fanatisch werden. Aber nur als Hobbyfahrer. Ein zweiter Zadbilek werd' ich sicher nicht“, zementiert er damit seine endgültige Abkehr vom Profistatus.

## Freeriden

Auf einer kleinen Hausrunde zeigt der Schorsch dann, wie sehr er vorhin tiefgestapelt hat:

Auch wenn die Steinplatten am Trail noch so rutschig sind – da muss er drüber; Familienvater hin, Familienvater her.

„Wennst mågst, fâhrma vuan owi. Is' dös dânn Freeriden?“, schlägt der Sportler des Jahres 2005 dem verblüfften Gast höflich fragend einen 500 Höhenmeter umfassenden Singletrail-Downhill vor, dass sich innerliche extatische Entzückung aufbaut und glücksvermittelnde Botenstoffe ins Blut übergehen, dann aber doch unisono die Straßenabfahrt bevorzugt wird, im Wissen um Georgs daheim wartende Gattin inmitten der derzeit klaffenden Baugrube für ein Gartenhäuschen.

*„Da passiert viel zu wenig – und wenn, dann unkoordiniert. Ohne Förderung durch das Österreichische Bundesheer in Form der Rekrutierung unserer Athleten als Heeresleistungssportler sähe es düster aus – auch und besonders im Radbereich“*

**„Das Problem sind die Schnecken“**

Am Fuße des Gerlossteins haben sich die Totschnigs zusammen mit den inzwischen drei Kindern häuslich niedergelassen.

„Schreib' ja Gerlosstein – nit Gerolstein!“, zwinkert Georg. Zu verwirrend auch, dieser syntaktische Similarus des Ex-Rennstalls und eines Bergnamens hier im hinteren Zillertal, ganz in der Nähe von Mayrhofen, wo bislang dreimal das „Europa-Radkriterium“ ausgetragen wurde.

„Heuer aber gibt's das nicht. Wenn überhaupt jemals wieder, dann wahrscheinlich mit anderen Veranstaltern“, weiß der um fünf Kilogramm gewachsene Georg, der dieses Kriterium einst vor 8.000 Zuschauern – und Freund Ulrich – gewonnen hatte.

Dafür ist Mayrhofen Mitte Juli zum zweiten Mal Etappenort bei der Jeantex-Bike-TransAlp – und zuvor schon Startpunkt für die

**Georg Totschnigs größte Erfolge**

- 1994 4. Bicicleta Vasca

---

- 1995 9. Giro d'Italia (Zweiter der Königs-etappe)

---

- 1996 6. Vuelta a Espana

---

- 1997 Etappensieger Castilla e Leon  
2. GP Midi Libre  
Sieg Teamwertung Tour de France mit Team Telekom

---

- 1998 2. Katalanische Woche

---

- 2000 Etappen- und Gesamtsieger Österreich-Radrundfahrt

---

- 2001 6. Tour de Suisse

---

- 2002 7. Giro d'Italia  
5. Tour de Suisse

---

- 2003 5. Giro d'Italia  
12. Tour de France

---

- 2004 Gesamtsiebenter Tour de France  
Etappendritter Tour de France  
Etappensieger und Gesamtvierter Tour de Suisse

---

- 2005 Etappensieger Tour de France (14. Etappe von Agde nach Ax-3-Domains in 5:43:43 h (56 sec vor Armstrong) für 220,5 km => Schnitt: 38,5 km/h)  
Gesamtdritter Deutschland-Tour (2. Königsetappe Sölden)  
Österreichischer Sportler des Jahres

---

- 2006 Etappenfünfter und Etappensiebenter Tour de France  
Etappendritter Drei-Länder-Tour (Nauders)  
65. Rad-WM Salzburg (265,2 km)

Österreich-Radrundfahrt inklusive Prolog.

„Aber es soll 2008 wieder eine eigene große Zillertaler Radveranstaltung geben“, orakelt Georg, der sich für die Zillertal Werbung engagiert. „Jetzt müssen die Rahmenbedingungen geschaffen werden – es fehlt halt noch an Infrastruktur und begleitenden Maßnahmen“, schießt er in Richtung Radwegbau, der von hiesigen Umweltzuständigen nicht gerade vereinfacht wird: „Das große Problem sind die Schnecken“.

„Schnecken?“

„Ja, der Asphalt wird heiß im Sommer – und dann können die Schnecken nicht mehr hin- und hergehen, ohne dass sie sich verbrennen“, zitiert er Erkenntnisse aus einer Geschäftsführersitzung.

**bike2business**

„Ich bin sehr für Umweltschutz und engagiere mich auch im Rahmen ministerieller Projekte dafür – aber was zu weit geht, geht zu weit“.

Die angesprochenen und von ihm unterstützten Ministeriumskampagnen erklärt er dafür gerne: „bike2business etwa ist ein Wettbewerb, der fahrradfreundliche Unternehmen auszeichnet. Beispiele sind Belohnungsprämien für die autofreie Anfahrt zur Arbeit, das Vorhandensein von Firmenfahrrädern oder überdachte Abstellplätze und Duschen oder organisierte Radausflüge – sanfte Mobilität im Unternehmen eben“.

Am 19. September 2007 werden die Gewinner von bike2business im Rahmen der Preisverleihung ermittelt. Zuvor schon gibt's monatlich für jene registrierten Fahrradpendler Prämienpreise, die jeweils in den Monaten Juni, Juli und August am meisten Kilometer in ihrem Online-Fahrtenbuch auf [www.fahrradpass.at](http://www.fahrradpass.at) aufzuweisen haben. „Da tut sich einiges“, zeigt sich Georg erfreut.

Und auch die Privatwirtschaft kann mit ähnlichen Aktivitäten aufwarten. „klima:aktiv“ ist ein Förderfonds der Volksbank für Projekte, die auf den Einsatz erneuerbarer Energien bauen. Mit dabei am Pressekonferenz-Podium: Georg Totschnig.

Trotz all der grünen Tendenzen schränkt er aber ein: „Ich bin in

einer Umstellungsphase, auf nichts Konkretes konzentriert. Ich möchte einfach verschiedene Sachen probieren und mir anschauen, was wird – ich habe viele Angebote“.

Am wichtigsten ist den Totschnigs aber seit dem Rückzug aus dem Profizirkus im Oktober 2006 ihr endlich entspanntes Familiendasein. Dieses Aufblühen spürt man in jeder Sekunde der Anwesenheit in diesem Haus mit derzeit vorgelagerter Baustelle im Garten: Emma (9), Max (3) und Josef (1) fällt bei all den umherliegenden Arbeitsutensilien ständig Schabernack ein, um die Eltern zusätzlich auf Trab zu halten. Strahlemann Josef als jüngster Wonneproppen sorgt für regelmäßige Wickel (im wahrsten Sinne), Emma gerät ganz der Mama nach und managt schonmal die Geschicke ihrer Mitmenschen – z. B. in der Küche, aber auch am Tennisplatz –, und was bei den Klose-Zwillingen Schlaumaus Peggy, ist bei den Totschnigs Einstein junior Max, denn der Lockenkopf mit dem freigeistigen Blick eines Genius' studiert die Welt um sich herum jetzt schon akribisch genau wie ein Wissenschaftler.

**Nachwuchsarbeit**

Der Name „Totschnig“ wird also mit Bestimmtheit auch in Zukunft von sich reden machen anbetrachts des quirligen Nachwuchsrudels, dafür hat der Schorsch schon rechtzeitig gesorgt.

Doch um den Nachwuchs im Radbereich sorgt er sich nach wie vor: „Da passiert viel zu wenig – und wenn, dann unkoordiniert“, lässt er's dem ÖRV ausrichten. „Ohne Förderung durch das Österreichische Bundesheer in Form der Rekrutierung unserer Athleten als Heeresleistungssportler sähe es düster aus – auch und besonders im Radbereich“.

Zum Vergleich: Das Budget des ÖRVs beträgt in etwa sieben Millionen Euro – das des Österreichischen Skiverbands (ÖSV) beläuft sich dagegen auf etwa 38 Millionen. Wobei die Entwicklung im Radsport – gemessen am Geldwert – in den letzten zwanzig Jahren zu einer Verfünffachung des Budgets führte. Und hatte man 1987 einen einzigen

*Was für den Georg bergwärts Totschnig-Trainingstempo ist, bedeutet für Pyrenäenunkundige wie unsereins Kripiertempo oberhalb der leibeigenen Hf\_max*

Profi am WM-Start, so gibt es heutzutage derer viele: In der ProTour ist man etabliert, und mit dem Villacher Mountainbiker Robert Gehbauer kann der ÖRV auf einen amtierenden Weltmeister verweisen. Ein Titel, von dem der Österreichische Fußballbund (ÖFB) wohl noch lange träumen wird. Ganz zu schweigen von Olympia – für den ÖRV hingegen in greifbarer Nähe durch Lisi Osl und ihre mögliche Teilnahme 2008 in Peking.

„Ich möchte trotzdem kein ÖRV-Funktionär sein“, stellt Totschnig klar. „Da müsste sich zuvor die Funktionsstruktur grundlegend ändern“, spielt er offenbar auf Interna und auch auf öffentlichkeitsneutrale Bergmeisterschaften an, die medial quasi nicht stattgefunden hatten und nicht einmal vor Ort aufgefallen seien. Stichwort weiße Linie als minimalistische, weil einzige Zielmarkierung – kein Zielbogen, keine Transparente, keine Zuschauer, dafür Autos auf der Strecke.



**Georg Totschnig**

<b>GEBURTSDATUM</b>	25. Mai 1971, Innsbruck, aufgewachsen in Kaltenbach/Zillertal
<b>JETZIGER WOHNORT</b>	Ramsau (bei Mayrhofen)
<b>BERUF</b>	vor Profikarriere: Bankangestellter
<b>RADPROFI</b>	1994–2006
<b>GRÖSSE/GEWICHT</b>	1,75 m/67 kg
<b>FAMILIENSTAND</b>	verheiratet mit Michaela (seit 1995), Tochter Emma (9), Söhne Max (3) und Josef (1)
<b>HOBBIES</b>	Ski fahren, Familie
<b>HOME PAGE</b>	<a href="http://www.totschnig.cc">http://www.totschnig.cc</a> (nicht mehr ganz aktuell)
<b>PROFIT EAMS</b>	Polti (1994–1996), Telekom (1997–2000), Gerolsteiner (2001–2006)

Die Top.Rad.Liga hingegen liefe in die richtige Richtung mit Hauptsponsor, konsistenter Zeitnehmung und Auswertung sowie festgeschriebener Inszenierung an den unterschiedlichen Austragungsstätten.

### U23 Privatsache

Georgs niederösterreichisches Pendant, Franz Stocher, war nach seiner Karriere als Aktiver in ähnlicher Lage wie Georg jetzt: „Das Land Niederösterreich hat Franz als Radsportbeauftragten angestellt – der kann da viel bewegen – gefällt mir gut“, lobt Georg seines Kollegen Arbeit.

Tirols Sportlandesrat LH-Stv. Hannes Gschwentner stößt bekanntlich ins selbe Horn wie Niederösterreichs LH Pröll: Seit Herbst 2006 sucht man Wege, einen solchen umfassend tätigen Radsportbeauftragten auch in Tirol zu installieren.

„Ich führe dazu Gespräche“, bestätigt Totschnig, „wenn auch nur als Berater“.

Besonders die Schaffung einer Tiroler U23-Mannschaft spricht ihn an: „Wenn die Jungen 18, 19 sind und in die U23 reinkommen, ist kein Team mehr da, deshalb hat der Franz (Stocher, Anm.) ja 2005 die Equipe ‚Niederösterreichische Radunion‘ gegründet – sowas würd’ mich reizen, hier mitzuhelfen beim Aufbau eines derartigen Tiroler Teams; das würd’ mich interessieren“. Obwohl eine solche Mannschaft sich nur auf den Straßenbereich beschränkte: Ein Hochglanz-Förderantrag von Mountainbike-Nationalteamtrainer Kurt Exenberger etwa wurde abgewiesen. „Unverständlich“, zeigte sich Exenberger vor Weihnachten irritiert, da offenbar nichtmal das Beiwohnen des gewichtigen LRV-Präsidenten Baumann (lebende Legende durch Radweltpokal und Masters-WM in St. Johann/Tirol) bei der damaligen Sitzung im Tiroler Landhaus die Politik beeinflussen konnte. Inzwischen aber dürfte auch dort erkannt worden sein, welch’ hochkarätige Rohdiamanten es in den Kitzbüheler Alpen zu schleifen gäbe, mit Hinblick auf die laufenden Spitzenleistungen durch zumindest eine der schon erwähnten Osl-Schwester und ihre intakte Olympiachance.

### ÖRV, ÖSV und die Medien

„Es ziehen leider nicht alle am selben Strang“, fasst Totschnig den Status quo zusammen. „Der Verband ist umsonst, weil hauptsächlich mit sich selbst beschäftigt – die knochenharte Nachwuchsarbeit überlässt man privaten Idealisten – keine Spur einer Lobby oder gar finanzieller Förderung.“

Und mit Blick zurück auf die jüngere Geschichte: „Wenn der ÖRV einen gehabt hätte wie Peter Schröcksnadel, dann würd’ der Radsportverband jetzt auch woanders stehen. Ich bin ihm (Schröcksnadel, Anm.) gegenüber allerdings zwiespalten. Andererseits bringt er aber viel weiter; daher denk ich mir: Einer von diesem Schlag fehlt an der Spitze des ÖRVs“.

Und über Medienvertreter: „Die österreichischen Medien sind echt nicht böseartig; es muss auch mal wer was Kritisches schreiben, und es schießt auch mal wer übers Ziel hinaus. Aber generell haben wir eine relaxte Medienlandschaft – auch im Umgang mit Politikern, im Umgang mit allen; wenn ich mir da Deutschland im Vergleich dazu anschau ...“

### „A kluas Raschtl tua“

Am Ende der Ausfahrt kehren wir nach Ramsau zurück, wo uns ein auffälliges Rinnsal entgegenschwemmt. Georg wirft einen augenverdrehenden Blick auf ein ausgeschnittenes rechteckiges Loch in der Mauer, von wo das Kühlwasser der Betonschneidemaschine in die Wohnung und von dort ins Freie gluckert. „Bald ist’s überstanden“, sieht’s Georg positiv und setzt sein gewinnendes Lächeln auf. „Wollt’s was zum Essen? Kommt’s rein!“

„Und in zwei Wochen dann schaut’s vorbei, wie’s Gartenhäusl geworden ist, okay?“, schiebt Michaela eine Einladung nach – und die plantschenden Kinder vom gar so lustig blubbernden, aber trüben Rinnsal weg – symbolträchtig für eine Empfehlung an ihren Mann: „Schatz, tua nix, wäs d’ nit wilsch! I’ säg dir dös immer wieder“.



*„Kannst mir so eines besorgen? Ich wär dir ewig dankbar!“, strahlte auch Michaela nach einer kleinen Probefahrt mit dem Akku-getunten Gefährt*

### Geständnis eines MBR-Aktiven

Georg hat's heute getan – mit verdünntem „Hohes C“. Und ich hab's auch getan – mit 4500 mAh NiMH. Die volle Ladung aber. Denn ohne diesen elektronisch geregelten Motor-Anschub fürs MTB wäre die Unterhaltung während dieser Hausrunde mit dem Etappensieger der Tour de France zur persönlichen Tour de Farce entartet. Was nämlich für den Georg bergwärts Totschnig-Trainingstempo ist, bedeutet für Pyrenäenunkundige wie unser-eins Krepiertempo oberhalb der leibeigenen Hf\_max. Da wär's gleichmal Sense gewesen mit einer lockeren Nebenbei-Unterhaltung von Mountainbiker zu Freerider in spe. Daher der Griff zum Gruber-Bike mit dem Turbo-Taste-Trick: Einmal gedrückt, liegen effektiv an die 100 Watt Zusatzleistung am Hinterrad an. Das pusht. So sehr und rückstandslos, dass sich unser am Ende der 300-Hm-„Bergwertung“ wartender Fotograf erstaunte: „Wer ist da jetzt eigentlich der Profi?“, mit Blick auf den in Schweiß gebadeten – wiewohl lächelnden – Totschnig und den vergleichsweise staubtrockenen und locker parlierenden MBR-Aktiven.

„Kannst mir so eines besorgen? Ich wär dir ewig dankbar!“, strahlte auch Michaela nach einer kleinen Probefahrt mit dem akku-getunten Gefährt. Bislang waren die Totschnigs ja noch nie zusammen auf Radltour gewesen – zu groß die Leistungslücke. Abhilfe: Ganz legale 4500 mAh NiMH bestellen. „Super!“, wie Georg meint. Technik, die verbindet. ■